

Samstag 4. April 2020

Hauptthema dieser Andachten: "Bitten und empfangen"

Heutiges Thema: Habe ich frisches Lebensbrot zum Weitergeben?

Wir gingen in den Tagesandachten über diesen Text aus Lukas 11, 1-13, von der Bitte an Jesus aus, uns beten zu lehren. Wir beten oft die Worte des Vaterunsers, des Mustergebets; aber warum nehmen wir uns nicht auch das andere Mustergebet in Luk. 11, 5-6 zu Herzen: **»Lieber Freund, leihe mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nicht, was ich ihm vorlege.«** Das ist eine Bitte um Brot — aber noch mehr als das, es ist ein Gebet demütigen Bekenntnisses. Wie sehr haben wir Christen, habe ich es persönlich nötig, so zu beten!

**»Es ist mein Freund zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nicht, was ich ihm vorlege.«**

Jeder Gläubige, der das liest, ist für irgendeinen anderen Menschen der beste Christ, den dieser kennt.

Jesus lehrt uns hier, dass wir zuerst unsere Verantwortung anderen gegenüber erkennen dürfen. Wir können vor Gott offen bekennen, dass es gewisse Menschen gibt, die Er uns in den Weg geschickt hat, »Freunde«, denen wir das Lebensbrot überbringen dürfen.

Ich möchte betonen, dass wir uns der Verantwortung nicht entziehen sollten, die wir für unsere Verwandten, unsere nahen Freunde und Kameraden haben. Wenn dir jemand lieb und teuer ist, der noch nicht gläubig ist, dann hast du die grosse Freude diesem Menschen das frische Lebensbrot zu überbringen.

Selbst der reiche Mann im Totenreich sah seine Verpflichtung, seinen fünf ungläubigen Brüdern gegenüber (Luk. 16, 27-30). Er wusste, dass sie, wenn sie seinem Beispiel folgten, ebenfalls in die Hölle kämen, wenn sie nicht gewarnt würden, und er bat dringend, dass sogar jemand vom Himmel kommen sollte, um seine fünf Brüder zu warnen, damit sie Busse tun könnten und nicht auch an diesen Ort der Qual kämen. Wir dürfen uns von ganzem Herzen über die Verantwortung freuen, die Jesus uns durch den Heiligen Geist gibt, nämlich unseren Mitmenschen Lebensbrot zu überbringen. Einem Freund, deiner Frau oder deinem Mann, deinem Sohn oder deiner Tochter, deiner Mutter oder deinem Nachbarn, usw.

Dr. theol. John R. Rice sagt: "Viele sehnen sich danach, Seelen zu gewinnen; aber sie tun es nicht. Du betest, dass Seelen gerettet werden, und manchmal lädst du sie schüchtern zur Kirche ein oder sagst ihnen, dass du für sie betest. Und doch kannst du sie nicht zum Herrn führen. Warum nicht? Woran liegt das nur?"

Ich denke diese kurze Ausführung von John Rice kann unser Leben verändern. Sie kann uns dann verändern, wenn wir uns die einfache Frage stellen: "Haben wir frisches Brot zum Weitergeben?"

Frisches Brot zum Weitergeben heisst: "Habe ich die Kraft des Heiligen Geistes, um Seelen zu gewinnen? Wenn ich sagen muss, nein ich habe diese Kraft nicht, dann darf ich darum bitten. Es steht in Lukas 11, 11-13

**Welcher Vater würde seinem Kind denn eine Schlange geben, wenn es um einen Fisch bittet oder einen Skorpion, wenn es um ein Ei bittet? Trotz all eurer Bosheit wisst ihr Menschen doch, was gut für eure Kinder ist, und gebt es ihnen. Wie viel mehr wird der Vater im Himmel denen den Heiligen Geist schenken, die ihn darum bitten!**

Wir dürfen um diese Kraft bitten und flehen, bis wir innerlich die Gewissheit haben "jetzt ist sie da." Dieses «jetzt ist sie da» kann eine einfache tiefe Gewissheit sein, ohne Emotionen, oder ein Bibelwort, welches uns tief und stark und bleibend berührt, oder eine starke Segnung des Heiligen Geistes, welche unser Leben verändert. Eine solche Kraftausrüstung wird aber auf jeden Fall dazu dienen, dass wir erleben, dass Seelen gerettet werden. Gerade auch in unserem familiären und persönlichen Umfeld.

"Dieses Seelenretten" kann auch ein Prozess sein, der teilweise auch über Jahre oder sogar Jahrzehnte gehen kann. Es muss nicht so sein, - es kann auch schnell gehen. Beides ist möglich. Ich denke an das Zeugnis von Madeline vom 2. April dieser Tagesandachten. Sie schrieb: *„Eine ganz grosse Gebetserhörung durfte ich nach 36 Jahren unermüdlichem Bitten erfahren: Im Jahre 1977 habe ich angefangen, für meinen Mann zu beten, dass er doch sein Leben mit Gott / Jesus in Ordnung bringen möchte und Frieden, ewiges Leben empfangen dürfte. Im September 2013 geschah das Wunder, das war etwa so, als ob ein kleines Kerzlein flackerte und plötzlich zur Sonne wurde!!!“*

Es ist ein trauriges Gebet, wenn ich bekennen muss: "Ich habe ihm nichts vorzusetzen." Es ist wie bei den Jüngern, die vor der Aufgabe zurückschraken, fünftausend Menschen zu speisen, und die sagten: **»Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so vielen?«** (Joh. 6, 9). Dennoch sagte Jesus zu ihnen: **»Gebt ihr ihnen zu essen.«**

Erinnern wir uns daran, wie Jesus vom Berg der Verklärung kam und die Jünger, die nicht mit Ihm waren, von einer Menschenmenge umgeben, antraf? Ein Vater mit seinem armen, von Dämonen besessenen Sohn, kam zu Jesus. Er hatte seinen Sohn zu den Jüngern gebracht, damit sie die Dämonen austreiben möchten, aber sie konnten es nicht! Und da die Jünger keine Teufel austreiben konnten, zweifelte der Vater daran, ob Jesus es könne. Aber Jesus tat es. Dann kamen die Jünger zu Jesus und fragten. **»Warum konnten wir sie nicht austreiben?«** Sie sahen, dass sie versagt hatten. Sie bekannten ihr Not.

Dieser Bibeltext aus Lukas 11,5-6 **»Lieber Freund, leihe mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nicht, was ich ihm vorlege,«** zeigt uns die unendliche Liebe, welche unser Vater im Himmel zu uns hat. Er möchte uns seine Kraft und Vollmacht schenken, dass wir Seelen gewinnen können. Das "Seelengewinnen" ist das Schönste was es gibt. Darum wollen wir darum bitten, dass wir frisches Lebensbrot austeilen können.

Schlüsselgedanke aus der Bibel: Wie viel mehr wird der Vater im Himmel denen den Heiligen Geist schenken, die ihn darum bitten!«

Amen!